

DAS WICHTIGE IN 7 SEKUNDEN!

MUSICAL FIDELITY

MX-STREAM, Testbericht Audiotest Fachmagazin

Der MUSICAL FIDELITY MX-STREAM hat es faust-dick hinter den Ohren. Seine bitperfekte Signalverarbeitung qualifiziert ihn für das Zusammenspiel mit den besten D/A-Wandlern der Welt. Sein erschwinglicher Preis erlaubt es aber auch, diese Perfektion in weit geerdeteren Gefilden zu nutzen.

Er selbst verweilt bescheiden im Hintergrund und stellt die klanglichen Vorzüge jedes DACs beeindruckend in den Vordergrund.



MUSICAL FIDELITY MX-STREAM - UVP 999,- Euro

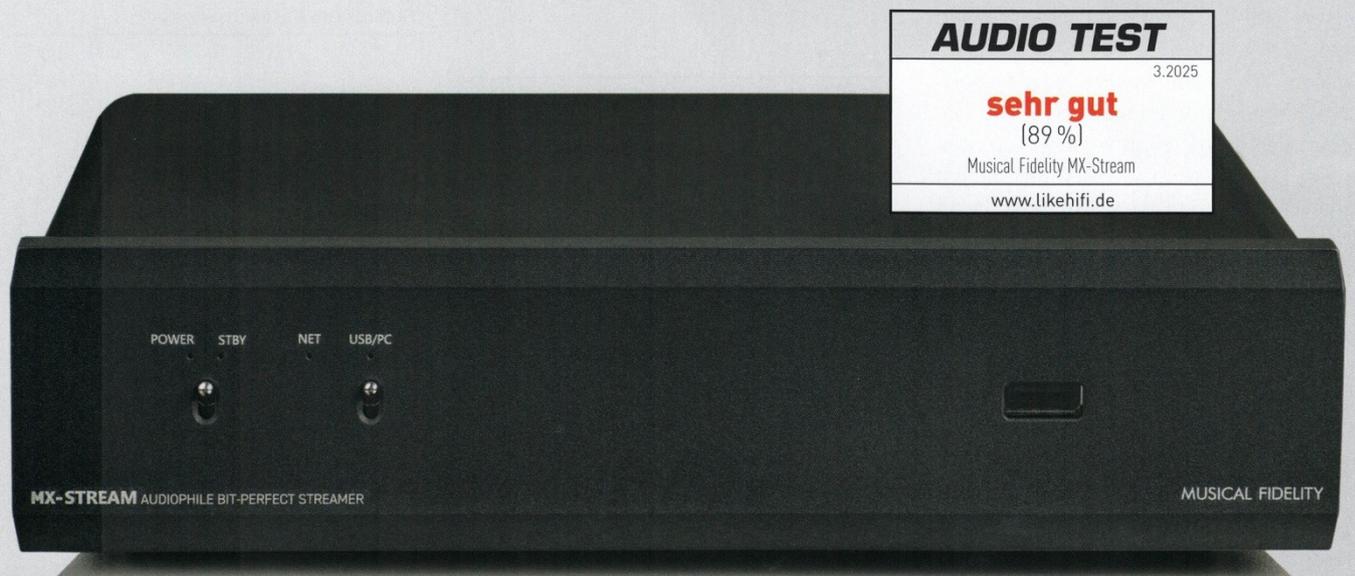
MX-Stream: der ideale Sidekick !

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

Musical Fidelity MX-Stream

Der ideale Sidekick



AUDIO TEST	3.2025
sehr gut (89 %)	
Musical Fidelity MX-Stream	
www.likehifi.de	

Mit dem MX-Stream verspricht Musical Fidelity einen Streamer, der sowohl eine einsteigerfreundliche Kette upgraden, als auch eine hochklassige Kette um Netzwerkquellen komplettieren kann. Wir wagen den Maxi-Test und haben dafür gleich vier DACs zum Hörvergleich einbestellt.

Artur Evers

Einer für alle, alle für einen! – Mit diesem berühmten Leitspruch stehen die drei Musketiere Athos, Porthos und Aramis ihrem Sidekick d'Artagnan treu zur Seite. In Alexandre Dumas' Abenteuerroman aus dem 19. Jahrhundert kämpft das Quartett im Frankreich des 17. Jahrhunderts für Gerechtigkeit, Ehre und die Krone. Mut, Freundschaft und Loyalität prägen ihre gefährlichen und glorreichen Abenteuer. Man könnte meinen, Musical Fidelity hätte in der populären Parole der drei Musketiere Inspiration gefunden, als sie an die Entwicklung ihres MX-Stream gegangen sind. Denn das deutlich formulierte Anliegen des Herstellers ist hier ein Zuspätkommen, der allen Geräteklassen Musical Fidelity gerecht werden kann. Die MX-Kollektion der Briten ist ja bekannt als die Familie der bescheidenen, wengleich höchst kompetenten Sidekicks. Sei es die MX-Vinyl Phono-Vorstufe oder der MX-HPA Kopfhörerverstärker – beide eine hochfidele Einstiegsdroge.

Musical Fidelity MX-Stream

Markus Brogle von Reichmann Audiosysteme, bekanntlich hierzulande mit dem Vertrieb von Musical Fidelity vertraut, hat es sich für diesen Test nicht nehmen lassen, den weiten Weg nach Leipzig in unsere Redaktionsräume auf sich zu nehmen, um uns den Musical Fidelity MX-Stream in einer besonders schmackhaften Aufstellung zu präsentieren. Über deren genaue Zusammenstellung jedoch später mehr. Zuerst einmal wollen wir Ihnen den Hauptakteur dieses Tests genauer vorstellen.

Der MX-Stream von Musical Fidelity ist ein eher unscheinbarer Zeitgenosse. Mit seiner halben Rackbreite und einem Nettogewicht von gerade mal 1,91 Kilogramm gibt er eben ganz den zurückhaltenden Sidekick, der ein analoges Quellen-Ensemble um die mittlerweile ja gewaltigen Möglichkeiten des Musikstreamings bereichert.

Das schmucklose silberne Gehäuse mit seinen geschwungenen Seitenkanten wird von einem schlichten Frontpanel beschlossen, welches seinerseits mit vier kleinen Status-LEDs, zwei Kipp-schaltern und einem USB-A-Slot bestückt ist.

Ein Blick auf die Rückseite eröffnet uns nicht viel mehr. Neben der 18 Volt-Netzstromzufuhr finden wir hier einen USB-B-Port für die Anbindung eines Quell-PCs, ein HDMI-Ausgang für die Kopplung

eines Bildschirms, einen Ethernet-Port und zwei USB-A-Schnittstellen. Davon dient die eine zur Aufnahme eines Speichermediums, die andere der Signalausgabe. Ganz richtig – der MX-Stream vertraut allein auf einen USB-Output. Dies hat den ganz simplen Grund, dass etwa bei der Wiedergabe von hochauflösenden DSD-Files die Möglichkeiten „konventioneller“ digitaler Leitungen (Coax, Optisch) überstiegen werden. Auch hat mittlerweile nun wirklich jeder vernünftige DAC einen entsprechenden USB-B-Eingang.

Dreifaches Reclocking

Ein Blick ins Innere des MX-Stream offenbart die technische Kompetenz, mit welcher Musical Fidelity den Streamer ausgestattet hat. Beinahe ein Drittel des kompakten Stauraums wird von der üppigen Netzteilplatine in Anspruch genommen. Eine komplexe Schaltung aus reinigenden Signalfiltern und Stabilisatoren gewährleistet hier eine gewissenhafte Aufbereitung der eingespeisten Spannung. Lassen Sie sich also nicht vom einfachen Stecknetzteil täuschen, was man in der Steckdose platziert.

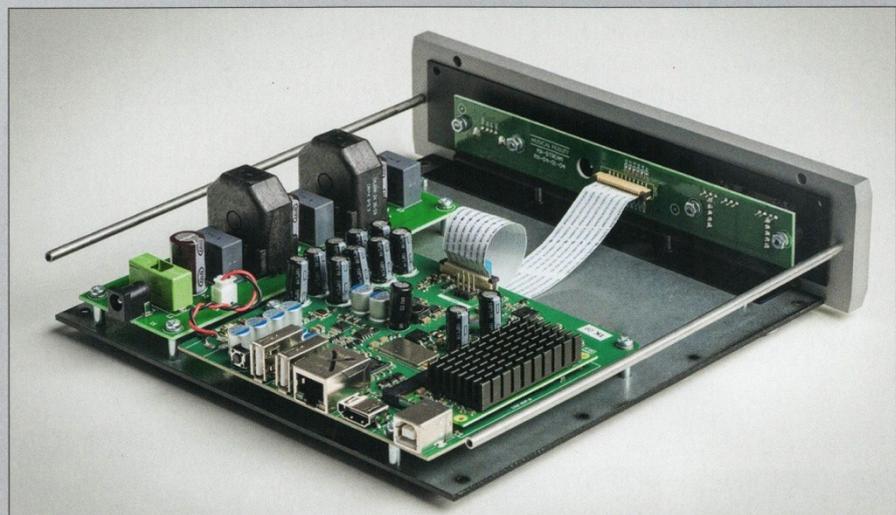
Das technologische Highlight des MX-Stream liegt jedoch in der tatsächlichen Datenverarbeitung. Hier fährt für Musical Fidelity eine äußerst anspruchsvolle Schaltungstopologie auf.

Bekanntermaßen gehört Jitter, also Taktzittern zu den größten Feinden der digitalen Signalverarbeitung. Die damit bezeichneten Ungleichmäßigkeiten in der Abtastung des Signals resultiert in uneindeutigen Informationen, die von Prozessoren nicht weiterverarbeitet werden können. Man kann sich das un-

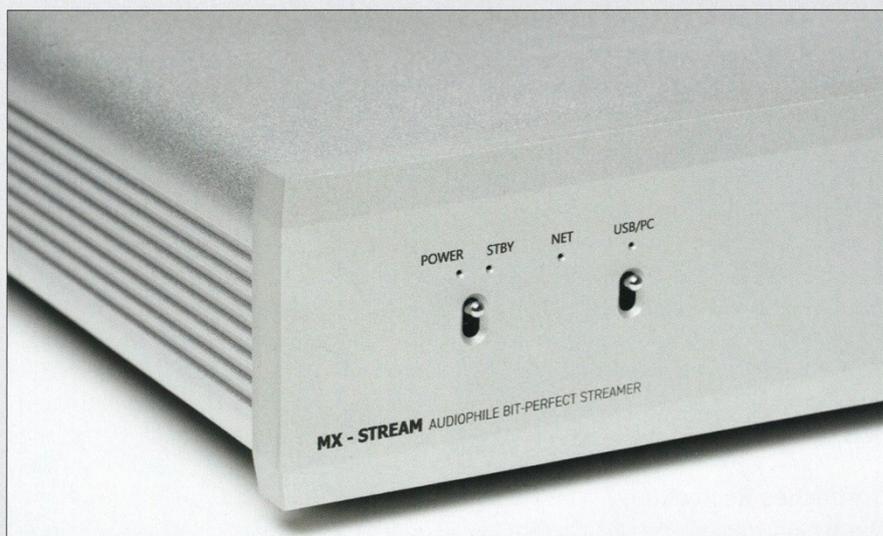
gefähr vorstellen wie feinen Staub in der Rille einer Schallplatte. Die Nadel bekommt an dieser Stelle keine Information und äußert sich mit einem hörbaren Knacken und Knistern. Ebenso lässt sich extremes Jitter auch wahrnehmen. Und was hilft gegen Staub in der Rille? Genau – kurz die Zeit nehmen und das Vinyl abbürsten. Das digitale Äquivalent im MX-Stream funktioniert ähnlich. Das eingespeiste Signal wird nicht in Echtzeit durchgeschleift, sondern kurz zwischengespeichert. Während dieser Pufferung wird das Signal dreimal neu getaktet. Eingehende Datenpakete werden somit optimal synchronisiert und erst dann weitergeleitet, wenn jitterbedingte Ausfälle durch das Reclocking ausgelöscht sind. Natürlich darf man sich diesen Prozess, und vor allem das Puffern nicht als langwierigen Rechenprozess vorstellen. Selbstverständlich bewerkstelligt der MX-Stream diesen Arbeitsschritt dank einer speziell für die Audio-Prozessierung von Musical Fidelity entwickelten Datenclock in einer unfassbaren Geschwindigkeit. Die meisten Streamer arbeiten tatsächlich mit handelsüblichen CPUs, während sich Musical Fidelity bei diesem essentiellen Bauteil der maßgeschneiderten Audio-kompetenz verschreibt.

Bitperfekt

Während das Reclocking das eingespeiste Signal mittels komplexer Quantifizierung von Jitter befreit, lässt der Prozessor des MX-Stream die Datenpakete selbst unangetastet. Durch den Verzicht auf die Konvertierung von Abstraten durch Up- und Oversampling bleibt in jeder Datensatz in Kodifizierung, Sam-



Das Innenleben des MX-Stream offenbart die Mühe, die allein für die Aufbereitung des Stroms aufgebracht wird. Dafür sind die zwei großen, schwarzen Filter (links) zuständig



Bewusst spartanisch, ohne Display und anderen Schnick-Schnack ist die Front des Streaming-Transport. So wird die Gefahr elektrischer Einstreuungen beseitigt

plerate und Bit-Tiefe unangetastet – Bit-perfekt eben. Falls Sampleraten-Konvertierungen notwendig sein sollten, überlässt der MX-Stream diesen Teil der Arbeit ganz selbstlos dem angeschlossenen DAC. Übrigens: Falls dieser kein DSD zu verarbeiten weiß, kann der MX-Stream das Ausgangssignal freundlicherweise in leichter verdauliches PCM-Signal konvertieren.

Einer für alle

Frei nach dem Motto: der DAC macht die Musik, hat uns Markus Brogle für diese Test-Session ein Sortiment aus vier Musical Fidelity DACs verschiedener Preiskategorien mitgebracht. So können wir uns einen Eindruck von der unwählerischen Teamfähigkeit des MX-Stream machen. Mit der Losung „sechs Streamer in einem“ möchte der Hersteller nämlich genau diesen Aspekt geschärft wissen. Also steht vor uns der MX-Stream, flankiert vom Geschwisterkind MX-DAC (ebenfalls aus der MX-Serie), dem Einstiegsmodell V90-DAC, dem knapp 3300 Euro schweren M6x DAC und dem Flaggschiff-Wandler NU-VISTA DAC. Dieser 12000-Euro-Bolide ist das absolute Premium-Modell in puncto Digitalwandlung: vollsymmetrisch und mit einer Class-A-Ausgangsstufe samt legendärer NuVistor-Röhren markiert der NU-VISTA die absolute Gipfelregion seiner Gefilde.

Der M6x DAC ist auch wie andere Modelle dieser Produktreihe der beliebte Klassenprimus in Sachen Preis-/Leistungsverhältnis. Allseits kompatibel und seinerzeit ganz vorne mit dabei in der Verwendung der viel besprochenen und hoch dekorierten Schaltungsarchitektur um den ESS 32-Bit HyperStream II. Der Kollektionskamerad MX-DAC mag ähnlich bescheiden und unscheinbar daherkommen wie der MX-Stream, aber immerhin war er branchenweit der erste Digitalwandler überhaupt, der mit DSD-Kompatibilität aufwarten konnte! Mit dem V90 sehen wir das Setup um den niederschweligen Einstieg ins Musical Fidelity-Universum komplettiert. Wobei der Hersteller freilich betont wissen will, dass wir auch hier schon ausgewachsenes High End vor den Ohren haben. Da man mit frisch gewandeltem Digitalsignal jedoch bekanntlich nicht weit kommt, haben wir zusätzlich noch den M8xi Stereovollverstärker an Bord – dieser gehörte praktischerweise schon vor diesem Test zur Referenzausstattung unserer Redaktion. Die schlussendliche Übersetzung in hörbaren Klang übernehmen mit dem Magellan Duetto 40th Kompaktlautsprecher aus dem Hause Triangle, deren ausführliche Besprechung sie gesondert in der kommenden Ausgabe der AUDIO TEST studieren dürfen. Es bleibt also spannend.

App- und Browserbetrieb

Für die Ansteuerung des MX-Stream stellt Musical Fidelity drei Optionen zur Verfügung. Zum ersten ist das freilich die hauseigene MX Stream-App. Sie ist identisch mit der Oberfläche der Volumio-App, mit welcher sich der Streamer ebenfalls ansteuern lässt. Volumio deshalb, weil der MX-Stream intern mit dieser Software arbeitet. Als dritte Option können wir den MX-Stream am Endgerät über den Browser ansprechen. Via musical-fidelity.local/ finden wir die exakt gleiche Bedienoberfläche wie in der App vor. Der große Vorteil dieser Variante eröffnet sich vor allem dann, wenn viele Komponenten im Netzwerk eingegliedert sind. Über den Browser greifen wir dann direkt auf den Streamer zu, was uns bei umfangreicheren Setups etwaige Ladezeiten erspart.

Das User-Interface des MX-Stream ist übersichtlich gestaltet und sehr intuitiv nutzbar.

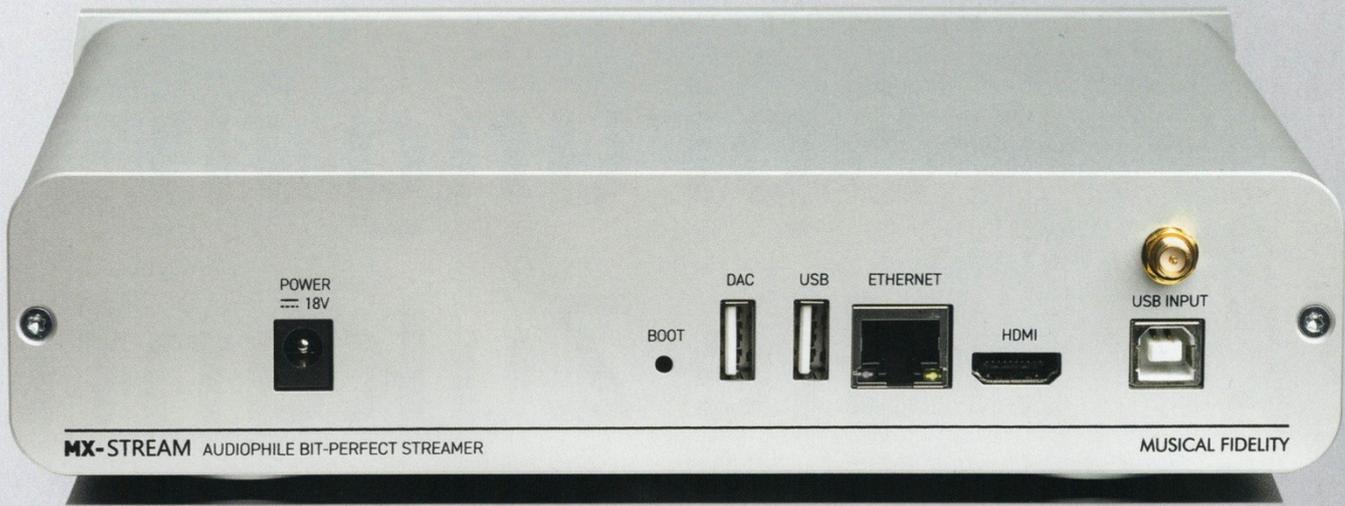
Die verschiedenen Netzwerkquellen wie Spotify, Tidal, Qobuz, HIGHRESAUDIO und Tuneln sind problemlos implementierbar. Roon Ready ist der Streaming-Transport ebenfalls und Shareport (äquivalent zu AirPlay) sowie Bluetooth beherrscht er aus dem Effeff. Außerdem lässt sich unkompliziert auf Netzwerkspeicher zugreifen. Selbstverständlich gilt das auch für direkt angeschlossene Quellen wie PC und USB-Speichermedien.

Der ideale Sidekick

Den Einstieg in den praktischen Teil dieses Tests begehen wir mit unserem aktuellen Album des Monats: „A Love Supreme“ von John Coltrane als High-Res-Stream. Und schon in der Kombination aus MX-Stream und V90-DAC offenbart der Streamer viel Feingefühl. Vor allem die Feinzeichnung des flott swingenden Ride-Beckens des ersten Titels „Acknowledgement“ ist nicht ganz einfach zu bewerkstelligen. Der MX-Stream ist hier jedoch überaus präzise. Wobei freilich sowohl der MX-DAC als auch der M6x-DAC noch mehr Brillanz aus dem Signal zu kitzeln wissen. Rich-



Einer für alle, alle für einen. Von den mittlerweile sechs Wandlern, die Musical Fidelity im Portfolio hat, haben wir für diesen Test gleich vier Stück zum Vergleich herangezogen: MX-DAC, V90-DAC, M6x DAC und den NU-VISTA DAC



Dass der MX-Stream Signale ausschließlich via USB ausgibt, ist ein Ausdruck von Kompromisslosigkeit, denn DSD-Files müssten für koaxiale- oder optische Signalleitungen konvertiert werden

tig feurig wird es schließlich im Zusammenspiel aus MX-Stream und dem NU-VISTA DAC. Denn dank dessen analoger Ausgangsstufe passiert das unmöglich Scheinende. Das ursprünglich analog produzierte, dann digital aufbereitete Signal klingt, als käme es direkt vom Tape einer Studer Bandmaschine. Der Sound ist aufgeräumt, die einzelnen Akteure erschallen hervorragend sortiert und insgesamt ist der Sound extrem angenehm temperiert. Jede digitale Anmutung ist passé. Der Bass ist saturiert, das Klavier von feinperlender Lebendigkeit, die Drums sind raumfüllend kittend, ohne sich aufzudrängen und Coltranes Tenorsax hat einen vollmundigen Grundton. Davon profitiert auch glattgeschliffene und hochkompakte Pop-Musik wie etwa „One Of Your Girls“ von Troye Sivan. Die feinen Sägezahn-Synths und -Vocoder sind akkurat ziseliert. Der wieder in Mode gekommene deutlich akzentuierte Palm Mute Bass performt mit klarer, impulsschneller Kontur.

Bei „MOTOMAMI+“, dem 2022 erschienenen dritten Studioalbum von Rosalía lassen sich vor allem in puncto Feinzeichnung und Punch feine Abstufungen zwischen den vier Wandlern attestieren. Bereits der V90 performt hier mit viel Raffinesse. Die Percussion in „LA FAMA“ ist präzise abgesetzt und schön nuanciert. Der MX DAC und der M6x DAC legen da noch eine gute Schippe drauf. Die Vocals gewinnen an Plastizität und Räumlichkeit. Aber auch hier erweist sich der Vertreter der NU VISTA-Reihe als Referenzklasse. Die feinen Hallfahnen gewinnen an zusätzlicher Tiefe, was die einzelnen Stimmgruppen in einer

noch präziseren Staffellung voneinander absetzt. Den Bässen in „CHICKEN TERIYAKI“ verleihen vor allem der M6x und der NU VISTA eine großzügige Portion zusätzlichen Punch, ohne dadurch die übergeordnete Abstimmung des Sounds zu verzerren. Bei der zunächst zarten Ballade „HENTAI“ etwa geben sich alle vor uns stehenden Wandler jedoch die Klinke in die Hand, was die präzise Detailzeichnung in Klavier und Stimme angeht. Selbst der Einsteiger V90 präsentiert hier einen wirklich makellosen Sound. Egal, in welcher Konstellation und über welche Quelle – der Musical Fidelity MX-Stream verhält sich wie der optimale Sidekick. Er verweilt bescheiden im Hintergrund, hält die Fäden zusammen und lässt sich ohne Einwände oder jegliche Widerspenstigkeit herumkommandieren. Nur wenn man genauer hinschaut, wird klar, dass jede Hauptfi-

gur im Rampenlicht – egal ob ein M6x-DAC, ein NU VISTA DAC oder eine Triangle Magellan Duetto – ohne ihn etwas weniger zu glänzen vermag. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein

Gerätekategorie	Netzwerkplayer/-streamer
Preiskategorie	Einstiegsklasse
Hersteller	Musical Fidelity
Modell	MX-Stream
Preis (UVP)	999 Euro
Maße (B/H/T)	22 x 56 x 21,5 cm
Gewicht	2 kg
Informationen	www.reichmann-audiosysteme.de

Technische Daten (lt. Hersteller)

Streamingdienste	Spotify, Qobuz, Tidal, Highres, Roon, TuneIn
Maximale Signalaufösung	PCM 32bit/352,8 kHz, DSD256
Stromverbrauch	Stand-by: 0,0W Betrieb: 18W
Eingänge	2 x USB A, 1 x Micro USB B, Netzwerk RJ45, WLAN, Bluetooth
Ausgänge	Audio-optimierter USB A, HDMI (Video)

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		52/60
Ausstattung/Verarbeitung		19/20
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		80 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis		sehr gut 89%

FAZIT

Nach außen hin unscheinbar, aber faust-dick hinter den Ohren – der MX-Stream von Musical Fidelity ist eine große Bereicherung für jeden DAC, der selbst von Haus aus keine Streaming-Optionen mitbringt. Das dreifache Reclocking und die bitperfekte Datenverarbeitung qualifizierten den obendrein sehr erschwinglichen Kameraden für die Vervollständigung eines DAC-Einstiegsmodells wie den V90 genauso wie für den ausgewachsenen Top-Ender vom Kaliber eines NU-VISTA.

BESONDERHEITEN

- dreifaches Reclocking
- Bitperfekt-Architektur

Vorteile	+ lupenreiner Klang + vielseitig einsetzbar
-----------------	--

Nachteile	– keine
------------------	---------

MX-STREAM

Der "Bit-Perfect" Streamingtransport.
Vollendeter Datenlieferant für jeden Digital/Analog-Wandler.



Die sechs perfekten Streaming-Lösungen.



Musikalisch perfekt bis absolutestes High-End.

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

07728-1064 INFO@REICHMANN-AUDIOSYSTEME.DE

WWW.REICHMANN-AUDIOSYSTEME.DE